

Barfüßer-Todtenkalender, welcher nach langer Zeit erst wieder aus dem Barfüßerkloster zu Bamberg zur Hand gebracht worden, solche eingetragten, und am Rande die rothen Muscheln gemallet, sondern es sei auch solch Wappen am Gewölbe gedachter Kapelle, eben, wie es noch heutigen Tags die von Eyb führen, zu sehen. Auf dem Helm haben sie geführt 2 weiße Flügel und auf jedem eine rothe Muschel, daraus abzunehmen, daß diese Pilgrame eines Herkommens seyen mit denen von Eyb, welche vielleicht mittler Zeit, nachdem sie hinausgegangen, den Namen Pilgrame verlassen, und sich von ihren Gütern geschrieben."

Mit dieser Notiz stimmt ziemlich überein, was M. W. Gurfelder (von Wittenberg geboren, i. J. 1579 ordinirt — zuerst in Heilsbronn collega tertius, dann Conrector am Gymn. illustre daselbst, zuletzt in Onoldsbach Consistorial-Secretair) in seiner handschriftlichen Chronik der Herren von Eyb, F. 1., berichtet.

Noch bemerken wir, daß in einem Fenster der Nürnberger Frauen-Kapelle das v. Eyb'sche Wappen, wie es jetzt ist, abgebildet zu sehen ist.

## Die Waldenburger Fastnacht a. 1570 \*).

Anno 1570. den 7. Febr. ist zu Waldenburg übel hergegangen; hat sich ein leidiger Fall begeben, da hat der leidige Satan aus Gottes Verhengnuß eine schröckliche Tragödien und Spectacul angerichtet, und als ein arger Schadenfroh sein Muthlein nach Lust gefühlt: darum soll man ihn nit über die Thür malen, noch zu Gast laden, dann er kommt wol von ihm selbst, oder wo er gleich selbst nit hinkommt, da schickt er seine Botten hin.

Damals waren zu Waldenburg in der Fastnacht, neben den Graven und neben denen von Adel beyeinander neun Grävinnen, deren etliche vermumten sich mit einem englischen schönen Habit, gingen daher in gar weiser Kleidung mit weißen papirnen Flügeln, wie man die Engel pflegt zu malen, und trugen auf ihren Häubtern weiße papirne Kronen, darinnen kleine Warlichtlein brennten und leuchteten: dagegen vermumten sich die Herren und der Adel mit einem scheuslichen Habit,

\*) Entnommen aus einer von dem Waldenburg'schen Hofprediger Apin gehaltenen Paränesis, die noch in Handschrift vorhanden. Zuerst abgedruckt in J. J. Herwigs Entwurf einer genealog. Geschichte des Hauses Hohenlohe (S. 100—104), die bereits selten geworden.

ließen an ihre Hosen und Wammes, Arm und Beinen, dick Werk von Flachs mit Faden stark anhehen und anknüpfen, daß sie herein traten zotigt und zerlumpt, wie man die Cacodæmones und schwarze Höllhund pflegt zu malen. Indem sie nun nach gehaltenem Tanz bei nächtlicher Weile um 10. Schlag uf dem obern Saal bei dem Licht kniend einander ein Mummtanz bringen und mit dem Licht nicht fürsichtig umgehen, da gehet vom brennenden Licht das Werk unversehens an: bald da wird auf dem Saal ein großer Tumult und Auflauf, ein großer Schrek, Schreyen und Klagen: Guntz von Belberg gibt bald die Flucht, und also vermumt springt er die Schneken ein, daß er unversehrt davon kommt, und von den andern nit angesteckt wird, aber Beltin von Berlichingen und Simon von Neudek, auch Graf Albert von Hohenlohe (Neuenstein) verbrennen so hart, daß sie etliche Wochen zu Bett liegen müssen.

Graf Georg von Tübingen empfieht das Nachtmal den 22. Febr. darnach am 5. März (war der Sonntag Lætare) da ihm unversehens ein ander und neuer Zufall zum Brand geschlagen, stirbt um 8 Uhr Vormittags und wird darnach den 7. hujus mit seines Gemahls großem Leid, Schmerzen und Wehklagen, begraben zu Deringen in der Stiftskirchen, da ich dann ihm eine Leichtpredigt gethan, die ich hernach seiner Frau Mutter auf ihr Begehren den 22. Maii mit meines G. H. Leichtpredigt hinein gen Lichtenek geschickt, dagegen ihr Gnaden mir folgendes den 24. Jul. durch den von Bubenhofen hat überantworten lassen ein silbernen Becher mit einem Deckel, darauf deren von Tübingen Wappen ist ausgestochen gewesen.

Mein gn. Herr Graf Eberhard verbrannt so hart, daß man ihm hernach den 21. und 22. Febr. alle Finger an beeden Händen mußte fornen abschneiden, empfing doch zuvor den 29. (das war damals der Sonntag Reminiscere) das Hochwürdige Abendmal, that gar eine schöne christliche Bekantnus, daran ich einen sonderlichen Gefallen hatte. Hernach den 9. Martii, vier Tag nach seines Herrn Schwagers Graf Georgen Abschied, stirbt er in der Frauenzimmerstuben um 10. Schlag Vormittag in meinem Beywesen, wird den 11. Tag hujus zu Deringen in der Stiftskirchen neben seiner Frau Mutter und neben Graf Georgen christfeliges Gedechtnuß begraben, da ich dann ihm eine Leichtpredigt gethan. Den 14. Martii lies sich Graf Albrecht wieder heim nach Neuenstein fahren, und ist mit Rath und Hülff seiner Frau Mutter wieder aufkommen.